

Leiterin der Fachstelle für Öffentlichkeitsbeteiligung und Partizipation

Verena Schneider verlangt eine Unterlassungs- und Verpflichtungserklärung von der Bürgerin Dorothee Haering und 1.202,61 Euro. Was sagt der OB dazu? Der ist gerade ausschließlich mit der Eisbachwelle beschäftigt.

MünchenBudget 2025

Fachstelle für Öffentlichkeitsbeteiligung und Partizipation Leiterin Veronika Schreiber

Neue Bürgerbeteiligung für eine demokratische Mitgestaltung der Stadt, Budget 1 Million Euro

Über **1.060 Vorschläge** werden von Bürgern eingereicht, ca. **600 Vorschläge werden abgelehnt**, weil diese die Richtlinien nicht erfüllen, andere werden als konform eingestuft, wo klar ersichtlich ist, auch ohne Fachkenntnisse, das kann nicht sein. Auch Vereine, NGOs, Organisationen und Initiativen, die vom Format ausgeschlossen sind, reichen ein und die Ideen werden zumeist akzeptiert.

Nachdem die Bürger in Phase 2 ihre 20 Favoriten benannt haben, sind 9 Projekte (45 %) nicht umsetzbar und die Verwaltung muss kreativ werden, um wenigsten 16 zu der Endabstimmung freizugeben. [Vier Ideen](#) fallen sofort raus. Drei Vorschläge für [Trinkwasserbrunnen](#) werden gemixt. Der Verwaltung ist es mittlerweile auch aufgefallen, das Trinkbrunnen Folgekosten verursachen, ein Ausschluss Kriterium. Zwei weitere Vorschläge „[Sonnensegel](#)“ werden kurzerhand abgeändert in zwei Bäume für die Fußgängerzone. Ein „Pilotprojekt Sonnensegel“, wie es die Bürger wünschen – *wird derzeit nicht weiterverfolgt* – so lautet ein [Stadtratsbeschluss](#) für die Fußgängerzone. Waren die Segel von den Bürgern für die Fußgängerzone angedacht, oder vielleicht für ihr Viertel? Respekt bezeichnet eine Form der Wertschätzung, Achtung und Ehrerbietung gegenüber einer Person, in diesen Fall gegenüber Bürger-Ideen.

In Phase 4 stimmen die Bürger erneut ab. Die 10 Ideen mit den meisten Stimmen werden 2026 umgesetzt. Am 20.11.2025 wird Oberbürgermeister Reiter die Bekanntgabe und Ehrung der Gewinner-Vorschläge vornehmen.

Es wäre wünschenswert, wenn die Fachstelle für Öffentlichkeitsbeteiligung und Partizipation und die Referate beim nächsten MünchenBudget besser werden und das Vertrauen der Bürger in eine gut funktionierend, flexible und innovative städtische Verwaltung stärken. Das MünchenBudget hätte das Potenzial außer „Standard“ auch mal was zu wagen, wie die abgelehnten Ideen „[Sonnensegel](#)“, [der „Grüne Gehweg“](#) oder [Entsiegelungswettbewerb](#). Warum geht das „Abflastern“ in [Hamburg](#), aber nicht in München? Oder die [Nebelduschen](#) „*kann nicht weiterverfolgt werden*“.

Übrigens liebe Referate und Stadträte, München besteht nicht nur aus der Fußgängerzone die klimafit gemacht werden muss, sondern aus ganz vielen anderen auch kleinen Plätzen in der Stadt, wo wir Bürger leben und vielleicht auch eine Abkühlung oder mehr Grün uns wünschen. Dort könnte man einfach mal Pilotprojekt starten, unter Einbindung der Bürger! Gutes Beispiel [Entenbachplatz](#)

In der Glosse ist der Prozessablauf des ersten MünchenBudget ausführlich dokumentiert, auch Einschätzungen und Hintergrundwissen fließen ein. Zudem sind die erhobenen Vorwürfe von der Kanzlei, die Frau Schreiber vertritt, eingearbeitet.

Die notwendigen Regeln für ein guten Bürgerdialog / Bürgerbeteiligung

- Offene Kommunikation mit den Bürgern
- Missverständnisse proaktiv lösen
- Fehler im Prozessablauf proaktiv kommunizieren
- Aufklärung betreiben um Missverständnisse zu beseitigen

Fehlende Transparenz und schlechte Kommunikation ist der Sargnagel für jedes Bürgerbeteiligungsprojekt

Das Streitthema Schreiber/ Haering

Die Leiterin der Öffentlichkeitsbeteiligung will, dass das Geschriebene und Geschehene, nicht das Licht der Öffentlichkeit erblickt.

Dorothee Haering ist dafür bekannt, dass sie Dinge ans Licht der Öffentlichkeit bringt.

Glosse

MünchenBudget zeichnet die GrünRebellin aus, für ihren unerschrockenen, engagierten Einsatz, für ihr Herzblut, Kreativität und Engagement.

Ihr wird betätigt, sie ist gesichert unbequem!

„Lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft Münchens gestalten und zeigen, wie viel Herzblut, Kreativität und Engagement in unserer Stadt steckt. Nutzen Sie diese Gelegenheit! Bringen Sie eigene Vorschläge ein“. Grußbotschaft Oberbürgermeister.

Wow, was für eine Ansage, endlich dürfen wir Bürger „mitbestimmen“, wenn auch nur im „Kleinen“, aber immerhin!

Auch die [GrünRebellin](#) reicht natürlich eine Idee ein. Zudem beobachtet sie interessiert was sich die Bürger so wünschen für ihre Stadt. Ihren wachen Blick entgehen allerdings auch so manche Unstimmigkeiten nicht. *“Dieser Vorschlag entspricht nicht den Kriterien“*. Wieso fragt sie sich, ich habe doch gerade fast einen [identischen Vorschlag](#) gesehen, der zugelassen wurde.

Bei Folgekosten, ein Ausschuss Kriterium, purzelt auch einiges durcheinander, [Parklet für die Kreittmayrstraße](#) konform, [Mobile Schanigärten / Parklets](#) nicht-konform. Parklets dürfen von April bis Oktober aufgebaut werden, über die Wintermonate muss abgebaut und ggf. eingelagert werden. Das bedeutet Folgekosten. ([Einspruch](#) abgelehnt)

Also macht sich die GrünRebellin die Arbeit und meldet in mehreren Mails Vorschläge und bittet um Überprüfung. Die Fachstelle schreibt: „Aktuell prüfen wir alle eingegangenen Vorschläge auf Einhaltung der Kriterien. Dieser Vorgang wird noch bis 16.06.2025 dauern. Ab 17.06.2025 können alle Münchner*innen (ab 14 Jahren) dann über die den Kriterien entsprechenden Vorschläge abstimmen.“ Sonst keine Reaktion. Sie hackt nach, keine Reaktion. Sie schreibt am 16.06.2025 den OB, Stadträte, cc Fachstelle an, denn die Zeit wird knapp. Die Phase 2 der Abstimmung steht vor der Tür.

Der Vorschlag der Stiftung [KulturatorKiosk](#), die sich in ihrer Projektbeschreibung bei der Stadt für die Übernahme der Kosten für zwei Minijobbern bedankt, wird abgelehnt. „Die Förderung von Vereinen, Organisationen und Initiativen ist im Rahmen des MünchenBudgets nicht möglich.“ Schau an! Warum werden dann stadtbekannte Vereine / NGOs zugelassen? Organisationen die jährlich Unsummen von städtische Fördergelder erhalten, trotz knapper Haushaltsmittel. Das darf doch nicht wahr sein!

München ist bunt e.V., deren Vorsitzende die [SPD-Stadträtin](#) Micky Wenngatz ist, taucht als „Veranstaltende Organisation“ beim [Barcamp „Demokratie braucht dich!“](#) auf zusammen mit Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V., Selbsthilfezentrum München e.V., TATENDRANG München, alle gefördert von der Stadt. ([Einspruch](#) stattgegeben)

Das [Münchner Forum e.V.](#) ist mitinvolviert bei der Idee [Mobile, KI-gestützte Zukunftswerkstatt zur Teilhabe der Bürger*innen im Quartier](#), eingereicht von einem Mitarbeiter des Vereins. "Universelle Nutzung: Sowohl Ehrenamtliche aus Organisationen der Bürgerschaft und Nachbarschafts-Initiativen können sich als Moderator*innen trainieren lassen, als auch Mitarbeitende interessierter Referate etwa: Bürgerschaft: Green City e.V., Münchner Forum e.V., MIN, ADFC, ...LH München: MOR, RKU, Planungsreferat, Baureferat, ..." Die vier Nachbarschafts-Initiativen: Green City e.V., Münchner Forum e.V., MIN, ADFC erhalten jährlich zusammen über 1 Millionen Steuergelder. ([Einspruch](#) abgelehnt)

[Equal Care Weiterbildung für städtische Mitarbeiter*innen](#), eine Institution die von der Stadt natürlich auch gefördert wird, hängt zusammen mit dem MIN, Münchner Initiative Nachhaltigkeit e.V., wo Frau Veronika Schreiber im [September 2024 zum Austausch über das Münchner Budget war](#). ([Einspruch](#) abgelehnt)

Erfreulich ist, die Bürger haben beim Voting die Vorschläge der NGOs komplett ignoriert, ebenso Ideen zur Stärkung der Demokratie. Die Bürger wollen Mülleimer, Bäume, Wildblumen im Straßenbegleitgrün, glatte Gehwegkanten, Trinkwasserbrunnen, öffentliche Toiletten, attraktive Grünanlagen im Viertel, Sitzgelegenheiten mit Pflanzen und Schatten und gemeinsam Tanzen OpenAir.

Die Bürger wollen vor ihrer Tür eine Veränderung. Die Stadt will das Weltklima retten.

Die Botschaft der Bürger wird an der „StadtMauer“ abprallen, hinter der die Referate sitzen, die für [klimafite und lebenswerte Straßen](#) und Plätze zuständig sind. Das Projekt MünchenBuget zeigt die Defizite deutlich auf. Es wird verwaltet und zwar mittelmäßig bis schlecht. Der Sargnagel für Innovation.

Die GrünRebellin musste lachen, wie sie im Stadtratsbeschluss Klimaresilientes München las „Die Referate werden gebeten wohlwollend zu prüfen“ ob dies und jenes, was in andern Städten Standard ist, in München vielleicht auch möglich wäre. Kein Datum bis wann *wohlwollend* geprüft sein muss. Sie hat sich entschlossen, der Aufforderung der Stadt München Gewerbesteuer zu zahlen, auch *wohlwollend* zu prüfen.

Die Umsetzung Ihrer Wünsche kann die Stadt zwar nicht immer garantieren – sehr wohl aber die Abwägung Ihrer Ideen und Anregungen durch die Verwaltung und Politik. Machen Sie mit!

Die Priorisierung der Stadt zeigt sich auch bei den [4 Millionen €](#) jährlichen Fördergelder für die Umwelt-NGOs. 100.000 € für Klimaanpassung zu 600.000 € für die Ernährungswende.

Im Papierbeschreiben nimmt das Rot-Grüne München eine Spitzenposition ein, im Handeln, um die [Münchener Straßen klimafit](#) zu machen ist sie untergetaucht, wie die Eisbachwelle. Um das Bürokraten-Image aufzuwerten, werden deshalb gerne Umwelt-NGO-Projekte gefördert, mit hochtrabenden Namen. Schaut her, so Innovativ sind wir!

Weiter in der Story. Am 17.06.2025 schreibt die Rebellin, nachdem sich bei den gemeldeten NGOs nichts verändert, erneut den OB, die Stadträte und die Fachstelle an.

Sehr geehrte Frau Schreiber, sehr geehrter Oberbürgermeister Reiter, das MünchnerBudget ist für Bürger eingerichtet worden. Ich finde es mehr als Bedenklich, wenn Richtlinien nicht eingehalten werden, wie auch dieser Fall zeigt.“ [Das gesamte Mail](#)

Die Rechtsanwältin von Frau Scheiber wird der Rebellin vorwerfen, das wäre eine „frei erfundene, unwahre Tatsachenbehauptung. Die Äußerung wird ohne jedweden Zusatz aufgestellt. Die Verbreitung eignet sich, das Ansehen meiner Mandantin in der Öffentlichkeit und ihre berufliche Integrität extrem herabzuwürdigen und zu schädigen. Das ganze Ausmaß des durch Ihr Verhalten erlittenen Imageverlusts und die Schädigung des Rufes meiner Mandantin sind noch gar nicht abschätzbar“. ([Seite 3](#)).

Interessant, die Leiterin schreibt am 18.06.2025: „Wir sind alle Vorschläge, die Sie in Ihren E-Mails genannt hatten, nochmals im Moderationsteam durchgegangen. Bei einigen wenigen haben wir die Bewertung konform/ nicht-konform geändert.“

Geprüft wurden erneut vielleicht 20 Vorschläge. Die Frage ist, wieviel nicht erkannte „Fehler“ schlummern bei den restlichen 1.047 Idee? Die Rechtsanwältin schreibt (...) *Eine Nichteinhaltung von Richtlinien liegt nicht vor.* In Phase 3, nach der Abstimmung, stellt sich heraus, dass von 20 Ideen 9 Projekte die Richtlinien nicht erfüllen, 45 %. Für die Phase 1 schrieb Schreiber: „Bei vielen Ideen der Münchner*innen haben wir Einschätzungen aus den Fachreferaten eingeholt.“

Geprüft wird am 18.06.2025 jetzt auch nochmal der Vorschlag der Rebellin, der all die Zeit auf konform stand. Höchstpönlich teilt ihr die Leiterin der Fachstelle Veronika Schreiber mit, ihr Vorschlag [der](#)

„[Grüne Gehweg](#)“ sei nicht konform. Die Rebellin legt Widerspruch ein, bekommt eine in ihren Augen unzureichende Antwort. Hackt noch mal nach.

Übrigens, die zwei Sieger-Ideen, [Schatten-Insel](#), wie [Wasserbänke](#) sind ähnlich, wie der Vorschlag der GrünRebellin. Frage, wer pflegt die Pflanzen des Stadtmobiliars? Folgekosten wie Personalkosten sind nicht erlaubt.

Das Gartenbauamt wird sich freuen, wegen Personalmangel und der angespannten Haushaltslage ist es jetzt schon am Limit und viele Projekte werden deswegen nicht umgesetzt.

Dauerhafte Kosten sind also ein No-Go, was auch klar ersichtlich ist, wenn man die [Kriterien](#) genau ließt. Deswegen hat die GrünRebellin ein Konzept erarbeitet, wie trotz klammer Kassen und Personalmangel, die [Münchner Straßen klimafit](#) gemacht werden können. Die Pflege der Pflanzen übernehmen Bürger, sprich das Grünpatenprogramm der Stadt wird angewendet. Ihre „Kreativität“ ist ihr zum Verhängnis geworden.

Der Vorschlag [Mobiler Garten auf dem Mariahilfplatz](#) ist auch auf die Idee gekommen, die Pflanzen von Bürgern pflegen zu lassen, dies war konform. Interessant ist auch, dass der Fachstelle oder das prüfende Referat nicht aufgefallen ist, dass bei dieser Idee Personalkosten und Folgekosten im großen Umfang entstehen werden. Der Platz wird *temporär mit transportierbaren Pflanzbehältern bestückt. Während der Auer Dult können die Pflanzkübel auf kleinstem Raum zusammengeschoben werden, Parkplätzen in der Umgebung, in einer städtischen Baumschule oder bei privaten Partnern und Paten dieses Projektes untergebracht werden.* Frage, wer schiebt die schweren Pflanzentröge zusammen und stellt sie um? Die Bürger?

Das nächste Mal wird die Rebellin schreiben: Ich wünsche mir so viele Pflanztröge wie möglich auf städtischen Flächen. Die Idee [Bäume pflanzen](#) hat es so zur Sieger-Idee geschafft, 3 Bäume werden gepflanzt.

Die Leiterin Schreiber fordert die Rebellin auf: „*Wir bitten Sie, zukünftig Ihren Verteiler ebenfalls klein zu halten und nur die fachlich zuständige Stelle (budget@muenchen.de) anzuschreiben*“.

Die GrünRebellin wird später von der Rechtsanwältin belehrt, dass die E-Mail-Korrespondenz, eine „private“ gewesen wäre, Veröffentlichung nicht erlaubt. Die Rebellin dachte, auf Grund der Endung „muenchen.de“, dass sie mit einer städtischen Angestellten kommuniziere. Zudem ist es eine Ungeheuerlichkeit (...) *dass die Mails meiner Mandantin nicht nur an die beiden Gruppenpostfächer der Fachstelle, sondern an das Büro des Oberbürgermeisters, das Büro des zweiten Oberbürgermeisters, die Fraktionen und Gruppen des Münchner Stadtrats sowie an die zum Teil privaten E-Mail-Adressen der Stadträt*innen gesendet wurden.*“

Die Rebellin leidet anscheinend an einer Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitäts-E-Mail-Versendungs-Störung und verschickt die Mails deshalb sogar an eine „*Vielzahl unbeteiligter Dritte*“ an die Stadträte. ([Seite 2](#)).

Warum setzt die GrünRebellin die Stadträte auf cc? Weil diese, die politische Vertretung der Bürger und Bürgerinnen sind und ihre Aufgabe auch ist zu kontrollieren, ob Bürgermeister und die Stadtverwaltung ihre Arbeit richtig machen und die Entscheidungen des Stadtrats ordnungsgemäß umgesetzt werden.

Die angeblichen privaten Stadtrats-E-Mail-Adressen sind von den Stadträten selbst veröffentlicht in ihren städtischen [Profilseiten](#). Stadträte, die nicht von Bürgern angeschrieben werden wollen, hinterlegen keine E-Mail-Adressen im Profil.

Der Rebellin ist klar, hier prallen zwei vollkommen unterschiedliche Welten aufeinander. Die Leiterin der Öffentlichkeitsbeteiligung will, dass das Geschriebene und Geschehene, nicht das Licht der Öffentlichkeit erblickt. Die GrünRebellin ist dafür bekannt, dass sie Dinge ans Licht der Öffentlichkeit bringt.

Drei Artikel veröffentlicht die Rebellin zum Thema München Budget [Münchner Fachstelle überfordert!? „Wie blamiert sich eine Stadt“](#), [Münchner Referate „Dienst nach Vorschrift“ statt Engagement & Kreativität](#)

Am 20.11.2025 ist es so weit. Oberbürgermeister Reiter wird die Bekanntgabe und Ehrung der Gewinner-Vorschläge zelebrieren.

Rechtzeitig vor der Veranstaltung flattert der Rebellin am 10.11.2025 eine Unterlassungs- und Verpflichtungserklärung ins Haus von der Leiterin Verena Schreiber, Frist 17.11.2025. *„Eine Fristverlängerung wird aufgrund der Eilbedürftigkeit grundsätzlich nicht gewährt.“* Der Artikel [Münchner Fachstelle überfordert!?](#) muss weg. Nichts soll die exzellente Arbeit der Fachstelle und Referate in Frage stellen. Zudem fordert Frau Schreiber 1.202,61 Euro „Schmerzensgeld“ für den *erlittenen Imageverlusts und die Schädigung des Rufes*.

Einen Imageverlust hat auch das MünchenBudget erlitten. Voller Begeisterung haben Bürger Ideen eingereicht *„Wie Sie sich sicher vorstellen können, hatten wir mit der Prüfung der über 1000 eingegangene Vorschläge alle Hände voll zu tun. Die Kreativität und der Ideenreichtum der Münchner*innen sind wirklich erstaunlich!“* Zitat Schreiber 18.08.2025.

Die GrünRebellin wird nicht die Einzige sein die kopfschüttelnd und genervt, sagt, einmal und nie wieder.

Bei der Abstimmung für die Sieger-Ideen sind ca. 23.000 Stimmen abgegeben worden. Jeder durfte 10 Stimmen verteilen. Somit haben wahrscheinlich 3.000 Bürger sich beteiligt! Wird spannend, ob die Stadt zu der Beteiligung was sagen wird. Die GrünRebellin wird eine Anfrage stellen, um auch diesen Teil der Procedere ans Licht zu befördern. Das darf sie nämlich als Bürgerin, nach dem Informationsfreiheitsgesetz (IFG), und die Leiterin der Fachstelle muss nach Gesetz innerhalb eines Monats antworten. Die Antwort wird sie selbstredend an die Stadträte weiterschicken, so wie sie das immer Handhabt.

Was sagt der OB, als Dienstherr zu der Unterlassungserklärung? Immerhin soll eine Bürgerin eine [Unterlassungserklärung](#) mit der Anschrift der Stadt München unterschreiben. Die Rebellin schreibt den OB, cc die Stadträte an. Wäre ja schade, wenn sich die Story in Luft auflösen würde, wegen einem „Formfehler“. Die Fragen: Ist die Rechtsabteilung der Stadt München involviert? Ist es rechtlich erlaubt, dass eine Kanzlei im Auftrag von Frau Schreiber, die Adresse der Stadt München verwendet, um gegen eine Bürgerin, eine Unterlassungserklärung zu erwirken?

Der Oberbürgermeister antwortet nicht verständlich, er muss sich gerade tagtäglich um die abgetauchte Eisbachwelle kümmern, damit diese wieder ans Licht der Welt kommen will. Der Welle ist nämlich eine städtische Säuberungsaktion zu Leibe gerückt.

Vielleicht hofft der Oberbürgermeister, dass die Unterlassungserklärung dazu führt, dass die GrünRebellin auch abtaucht, unsichtbar wird? In ein paar Tagen findet die Ehrung der Gewinner-Vorschläge statt. *Ideen feiern, Zukunft gestalten*. Es ist Wahlkampfzeit, die Mandatsträger mutieren zu Bürger-Kümmerer. Eine Bürgerin mit ihrer Schmähkritik stören das Bild empfindlich.

Schmähkritik ist nämlich für Frau Schreiber: *„Die Procedere der Zulassung zum Wettbewerb MünchenBudget war in meinen Augen unprofessionell! Und natürlich gefällt es der Leiterin Veronika Schreiber nicht, unangenehme Fragen ausgesetzt zu werden und dass die Stadträte und der OB auf cc sind.“*

Auch der Domainname des Artikels gilt als Beweis für eine Schmähkritik: *„Dies zeigt sich bereits durch die Wahl des Domainnamens „muenchner-fachstelle-ueberfordert“. ([Seite 4](#)).“*

Was ist Schmähkritik für Gerichte: [„steindummer, kenntnisloser und talentfreier Autor“](#) oder [„ausgemolkene Ziege“ über eine Fernsehansagerin](#)

Übrigens für die GrünRebellin ist es ein „Schmäh“, wenn NGOs die zigtausende Euro Steuergelder von der Stadt jährlich bekommen, zugelassen werden, wenn 45 % der Vorschläge, die es ins Finale schaffen, dann nicht umsetzbar sind. Wenn eine Möglichkeit vergeben wird, endlich mal Dinge, wenn auch nur als Pilotprojekte, anzugehen. *„Ihre Aussagen sind daher in der konkreten Gestaltung als Schmähkritik zu bewerten.“* meint die Rechtsanwältin. Die Rebellin hat nicht geschrieben, die *„durchgeknallte Leiterin“*, selbst das wäre erlaubt laut Gericht [„durchgeknallter Staatsanwalt“](#).

Aber in München gelten halt mal andere Regeln. Kritik ist nur in homöopathischer Dosierung erlaubt! Jetzt muss nur noch ein Richter gefunden werden, der die Schreiber-Vorwürfe als rechtens bestätigt.

Die GrünRebellin ist stolz und zugleich erleichtert, dass sie endlich eine Unterlassungs- und Verpflichtungserklärung erhalten hat. Heutzutage gilt man nicht mehr als Rebell, wenn man nicht wegen „Majestätsbeleidigung“ angezeigt wird und/ oder die Polizei um 6 Uhr Morgen vor der Tür steht.

Ende der Glosse

Abspann: Als Glosse wird ein kurzer journalistischer Text bezeichnet, in dem der Autor seine Meinung zu einem Thema humorvoll, satirisch & überspitzt darstellt.

Merkmale einer Glosse

- Die Glosse ist eine humorvolle & unterhaltsamere Form des Kommentars
- Die Meinung wird dabei extrem überspitzt und ironisch dargelegt
- Mit zahlreichen rhetorischen Stilmitteln wie Ironie, Sarkasmus und Übertreibungen (Hyperbel) schreibt der Autor über das jeweilige Thema.
- Sie zeichnet sich zwar durch ihre Kürze & Einfachheit aus, ist aber stilistisch extrem hochwertig & erfordert eine hohe Sachkenntnis des Autors.
- Sie soll zum Nachdenken anregen & den Leser zu einer eigenen Meinung motivieren.